Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Sallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütiger Kenntuisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 37.

Sonntag den 12. Februar

1865.

Professor Gosche's literargeschichtliche Borlesungen für die Halleschen Buchhändler.

μ. Seit dem Beginn des Winters versammelt sich allwöchentlich eine ebenso zahlreiches wie aufmerksames Publikum in den Räumen des Bolksschulgebäudes um die für weitere Kreise bestimmten Vorträge des Herrn Prof. Dr. Go sche über die Geschichte der Literatur zu hören. Wir überslassen es andern über diese und andere Vorträge zu berichten, welche seit geraumer Zeit zumeist von Witgliedern der hiesigen Universität, die sich dadurch ein nicht zu unterschätzendes Verdienst um das geistige Leben unsserer Stadt erwerben, gehalten werden.

Wenn wir die obenstehenden Vorlesungen erwähnen, welche allerdings nur einen beschränkten Zuhörerkreis haben, so thun wir das um zunächst eine Thatsache zu constatiren, die an und für sich für die Verhältnisse und die wachsende Vedeutung unserer Stadt Halle von Interesse ist. Daß der Vortragende einen Kreis von mehr als 50 älteren und jüngeren Vuchhändlern um sich vereinigen konnte, deweist wie bedeutend der Vuchhandel in seinen verschiedenen Vranchen — Verlag, Sortiment, Antiquariat — sich hier am Orte entwickelt hat. Und in der That nimmt Halle in Vezug auf seine Verlagsproduktion, abgesehne von der Canskeinschen Vielzustalt, welche allein schon von bedeutendem Umfange ist, quantitativ die die Verlighnte Stelle,*) in Vezug auf die pädagogische Literatur die fünste Stelle im dentschandel ein, und bewahrt den altbegründeten Russeiner literarischen Vedeutung.

herr Brof. Gofche hat es auf Anregung bes Salleschen Buchhändler = Bereins, welcher hierbei burch bie Munificenz bes Borfen = Bereins beutscher Buchhändler zu Leipzig unterstützt wurde, unternommen namentlich ben jungern Angehörigen des Buchhandels in einer Reihe von Bortragen die "gefammte Literaturwiffenschaft im Grundriß" darzustellen, eine Aufgabe, welche durch Merleter's "Mufologie" (Leipzig 1857) nur unwollfommen gelöft werbe. Der gange Stoff wurde in vier Abschnitte gegliedert, welchen indeß eine nicht gleichmäßige Behandlung zu Theil werden könne: 1) vom Begriff, den Grundlagen und allgemeinen Epochen ber Literaturgeschichte; 2) von den Literaturgattungen; 3) von den Nationalliteraturen; 4) von den wissenschaftlichen Literaturen. Der erste Abschnitt füllte den erften Bortrag fast vollständig aus. Der Begriff ber Literaturgeschichte, durchaus modern wie der ber Literatur und der der allgemeinen Geschichte, ift von Bacon von Berulam zuerst aufgestellt und allmälich in das Praktische übersetzt worden, man vergl. "Menschen und Bücher" von Kob. Prutz (Leipzig 1862) Abh. 1. Die Literatursgeschichte geht auf dasselbe Ziel los wie die Geschichte der Menscheit überhaupt, aber in der besonderen Form der Literatur, des Rednerische charafteristischen. Das Merkmal ihrer geschichtlich - bedeutsamen Thatsachen ift der Stil, der treue eigenthümliche Ausbruck einer bedeutenden Innerlich= feit; daher Buffons bekannter, hänsig aber misverstandener Ausspruch, be style est l'homme meme" in seiner Antrittsrede in der Academie française. Solche Eigenthümlichkeit wird sich da am ungehindertsten dars stellen, wo sie am wenigsten stofflich beschränkt ift: baber bilden Werke ber Poesie und der schönen Prosa den Hauptinhalt der Literaturgeschichte, aber nicht den einzigen, indem wissenschaftliche Werke sich ebenfalls vom Stoff emancipiren und zu allgemeinen Ideen erheben können.

Die Literaturgeschichte hat wie alle Geschichte die Sprache zur Vorsaussetzung; ihr zuletzt von Jacob Grimm und Steinthal erörterter

*) Die Zahl ber 1863 in Halle erschienen Berlagswerte beträgt 120, barunter 28 theologische und 20 pabagogliche Merke. Wir behalten uns vor biese Notizen burch aussuhrliche neuere Mittheilungen später zu vervollständigen.

Ursprung liegt baher außerhalb ihrer Betrachtung. Aber die Eigenthümslichkeiten ber Sprachen als künstlerischer Darstellungsmittel hat sie zu prüfen. Für solche Eigenthümslichkeiten hat der Bolkswiß früher Beobachtungsgabe gezeigt als die Wissenlicht, wenn er z. B. sagte, daß Gott im Paradiese den Genuß des Lebensbaumes spanisch verboten, die Schlange italienisch verführt, die Sünde sich französisch ertschlangt hätte. Die Typen des Sprachbaues, am besten geschilbert von Steinthal (Berlin 1860), sind ganz verschlene begabt für literarische, besonders dichterische Darstellung, je nachdem sie reiche Flexion, Compositionsfähigkeit, Geschlechtsunterscheidung besitzen. So ist es zum Theil mit der Mangel an Compositionsfähigkeit, was die französische Sprache zu einer musterhast prosaischen macht, weil sie alle Begriffe und Anschaungen in die einsachen Elemente ausschen und englischen die wurzelt.

Doch das Wort verhallt; erst die Schrift giebt den sprachlichen Ausdrucksweisen Festigkeit; durch sie erhält sich die besondere Individualität des literarischen, so daß mit Recht die Literaturgeschichte sich nach ihr, dem Buchstaden (littera) benannt hat. Schrift haben nicht alle Vilker, sondern nur die mit geschichtlichem Sinn; die Schrift ist also nicht so organisch wie die Sprache, sie durchläuft aber Entwicklungsftusen, welche dem Geistesseben parallel sind, vgl. die Entwicklung der Schrift von Stein zich al. Berlin 1852. Sie beginnt mit dem Vilke, einsach und roh, z. V. dei den Indianern Nordamerikas; ausgebildet und mit lautlichen Sementen versetzt erscheint die Vilkerschrift in China und Legypten. Auf dieser Stuse ist das Lesen mühevoll, Privilegium des Standes, der Priester oder der Beamten: es giebt kaum eine freibewegte Nationalliteratur. Diese wird erst auf der letzten Stuse der reinen, einsachen Lautschrift möglich, welche wir in Indian, bei den Semiten (hier mit Neigung zur Silbenschrift) und durch die Phönizier vermittelt in der ganzen europäisch civilisiteten Welt sinden. Jeder kann lesen.

Aber nicht jeder hat dei bloßer Schrift bequem zu lesen; das Schreibmaterial hat sich zwar verbessert und vermehrt; von dem harten Material ist man zu Kapprus und Pergament, seit dem 7. Jahrhundert zum Baumwollenpapier, seit dem 12. zum Kinnenpapier weitergegangen; aber das Schreiben ist umständlich und kostdar. Eine Predigtsammlung, welche heut 10 Sgr. kosten würde, wurde im Mittelalter einmal mit 100 Schasen, 10 Scheffeln Noggen, 10 Scheffeln Hoggen, danderefteln vergenen der Ducktelnunkt die Beweglichkeit der Thyen ist und den ersunden zu haben deßhalb gegenüber holländischen Ansprücken wir Deutsche uns rühmen dürsen, schasst seine Ende des 15. Jahrhunderts bequennes und billiges Lesematerial sür Alle; jegt repräsentirt ein Orucker oder ein Setzer die Arbeitskraft von 3000 schreibenden Mönchen. Die Literatur ist sür alle da; es giebt jegt erst eine wirklich nationale, sogar eine Weltstieratur.

Die ganze Literaturgeschichte kann hauptsächlich mit nach diesem Moment der Schrift und Schriftverbreitung periodisirt werden; 1. Periode: Literatur der Bilberschrift und complicirten Lautschrift, Chinesen und Neghpter; 2. Literatur mit Lautschrift, aber national beschränkten Interessen, Inder, Hebräer, Griechen, Römer; 3. Literatur noch mit bloßer Schrift aber universeller Tendenz, das Mittelaster; 4. Literatur ohne alle Schranke der Theisnahme an ihr, die moderne Zeit.

Zum Schluß berührte der Vortrag noch einige allgemeine Punkte des zweiten Hauptabschnitts von den "Literaturgattungen." Ihr letzter Ursfprung ist der einsache Spruch, der ungeschieden lyrische und epische Elemente enthält. Es kommt darauf an ob ein Volk einen national spolitischen Weg der Entwicklung einschlägt (wie die Griechen) oder einen priesterlichs



ethischen (wie bie Bebraer); bort wird fich ber Spruch immer jum Epos, hier zur Lyrif entfalten und trot ber geiftvollen Auseinandersetzungen B. Wadernagels fann man bem Epos ebenso wenig bie absolute Priorität einräumen wie ber Lyrif.

Das Leben Cafar's vom Kaiser Napoleon. (Brief ber Wiener Breffe aus Paris.)

Bahrend bie Breffe von halb Europa fich benniht, über bas "Leben Cafar's" etwas Genaueres zu erfahren, und mabrend ungablige Zeitungen und Correspondenten alles baran wenden, einen Ginblid in bas Buch bes Raisers zu gewinnen, ift man hier doppelt und dreifach hinterher, alle Thuren, welche zu bem wohlbewahrten Geheimnig führen fonnten, zu verschließen, und es ift feine kleine Aufgabe, Ihnen über ben Inhalt bes mit Spannung erwarteten Wertes Naberes zu berichten. Wirklich glaubte 3hr Correspondent bereits darauf verzichten zu follen, als es ibm enblich boch gelang, wenigstens ben erften Band bes faiferlichen Berfes soweit burchblättern gu burfen, um Ihnen eine vorläufige 3bee von bemfelben geben zu fonnen.*) Es ift mahr, bas Buch wird ein größeres Intereffe erregen, als je ein "Leben Cafar's" zu erwecken vermochte, feitdem er felbst sein eigenes geschrieben. Das Merkwürdigste baran ift nämlich, wie man richtig vermuthete, bies, bag es in feinem gangen Charafter fo febr bie Mitte zwischen einem schwergelehrten, mit bem literarischen Apparate ber Sahrhunderte ausgestatteten Werfe und einem politischen Discurs halt. Wir glauben faum, bag in biefem Mittelfache die neuere Literatur etwas Aehnliches werbe aufzuweisen haben. Die Deutschen können sich indeß nur freuen, daß es doch vorzugsweise Werfe ihrer Nation sind, bie man in ben Unmerfungen bes faiferlichen Buches vertreten finbet. Diese Unmerkungen selbst zeigen, daß ber Kaiser nicht nur die Titel ber Bücher kennt — was in Frankreich nicht selten vorkommt — jondern baß er von ihrem Inhalte völlig erfüllt ift.

Der erfte Band enthält übrigens nur bie Borgeschichte Julius Cafare und ift eigentlich eine Befchichte ber römischen Berfaffung bis auf Julius Cafar. Ber nun hat ber Berfaffer, wie man benten fann, ben weitesten Spielraum, seine politischen Unschauungen fundzugeben. Er hat sich aber in der Borrede bereits über seine Auffassung der Person und bes Charaftere Cafare fo weit ausgesprochen, daß man in großen, gewaltigen Strichen bas Bild vor fich fieht, welches er von bem "größten Römer" entwersen wird; "die Entwicklung ber Menschheit," sagt er, "geht ihren unaufhaltsamen Gang, sie kann burch nichts gehindert und bauernd gestört werden;" aber die "Borsehung" bediene sich manchmal außergewöhnlicher Erscheinungen, welche bestimmt waren, "burch ihr Genie ber Welt einen Unftog ju geben und gleichsam bas, was sonft nur in langsamen Bahnen einherginge, burch einen großen Ruck ber Civilisation vorwärts zu treiben." Solcher großer Phanomene zählt ber Raiser brei: Julius Cafar, Karl ben Großen und Napoleon I. Dieje hatten burch ihren gewaltigen Bang bie Gebrechen ber Befellschaft mit einem Male beseitigt und ber Civilisation eine Berbreitung ju geben gewußt, welche fie fonst vielleicht nur in Sahrhunderten erreicht hatte. Wir feben schon in biefen Borten ber Borrebe ben nachbruck auf civilifatorische Thatigfeit gelegt, und es ftimmt bamit vollständig überein, wenn auch fonft die inneren Berfaffungsbeftrebungen bes alten Rom nur als Borbereitung beffen behandelt werden, was die Legionen Cafars burch ihre Eroberungen ausgeführt haben. Wenn einmal von ber Frage bie Rebe ift, warum es ben Römern möglich geworden, Italien so rasch und vollständig zu erobern, so sieht der kaiserliche Autor die Ursachen davon nicht etwa in den inneren Berhältniffen Roms, fondern barin, baf bie Giter, welche bie Romer ben italienischen Bolfern ju bringen verstanden, ungleich größer gewesen maren, als ber icheinbare Berth ber Gelbstftanbigfeit biefer Bolfer. Mit nachsolgenden Worten wird diese merkwirdige Betrachtung abgeschlossen; "On ne detruit, en effet, sans retour que ce que l'on remplace avantageusement." (In der That, man zerstört unwiederbringsich nur bas, mas man vortheilhaft erfett.)

In fleinen Gaten biefer Urt, bie wir überall eingestreut finben, wirft ber Raiser oft unerwartete Schlaglichter auf feine politischen 3been, und vielleicht oft genug auf die Motive seines eigenen Handelns. Die römische Verfassungsgeschichte gestaltet sich unter seinen Händen zu einer sortwährenden Illustration moderner Zustände, und bietet die reichsten Bergleiche mit ber Entwickelung bes neueren Europas. Aber er befolgt auch hierin nur einen in Deutschland seit Riebuhr eingebürgerten Gebrauch. Wir finden die Werfe Niebuhr's benn auch ungemein häufig citirt. Kaum wird es überbies nach bem Gesagten nothig fein, zu bemerken, daß Napoleon's Wert im vollsten Dage eine Concurrenzarbeit Dommfen's genannt werden dürfte, und es wird, wenn das Buch erschienen ift, für die deutschen Fachleute vielleicht das meiste Interesse bieten, die Analogieen zwis ichen bem Werke bes frangösischen Raifers und bem bes beutschen Ge= lehrten festzuftellen.

Wenn man aber bebenkt, bag Napoleon bie römische Geschichte durchaus aus dem Gesichtspunkte des Imperialismus betrachtet, jo muß man fich über bie Rühnheit vermundern, mit welcher er gerade benjenigen unter ben mobernen Staaten mit Borliebe zur Bergleichung heranzieht, von dem man immer anzunehmen pflegt, daß er am wenigsten mit bem politischen Spfteme eines Cafar ober Napoleon gemein habe, imb bag feine Entwidelung burchaus nicht einen Ausgang voraussetzen laffe, wie jener ber römischen Republik gewesen war. Es ist England, von bem ber kaiferliche Berfaffer gang andere Boraussetzungen feiner Entwickelung gu haben cheint, als man sonft wohl hegt. Zwar find in bem Werke bie Bergleiche Roms mit England feineswegs burch alle Stadien hindurchgeführt, aber ba, wo ber Kaiser von bem Berfall ber patricischen Herrschaft Roms spricht, werben wir in einer Beise an ben constitutionellen Mufterstaat ber Rengeit erinnert, bie nicht unbeutlich burchbliden läßt, was aus ben ipatern Capiteln ber römischen Geschichte wohl auch für England gefolgert werben

Wir glauben, die merkwürdige Stelle ganz hierher seinen zu sollen. Der Zustand Roms glich damals sehr jenem Englands vor ber Seit mehreren Jahrhunderten pries man Die englische Ber-Reformbill. faffung als bas Ballabium ber Freiheit, obwohl bamals wie in Rom, Geburt und Bermögen bie einzige Quelle ber Ehren und ber Macht maren. In beiben Ländern war es die Aristofratie, welche, die Wahlen durch Umtriebe, Gelb ober verrottete Burgfleden beherrichend, ju Rom Patrigier, in bas Barlament Glieber bes Abels mahlen ließ: burch ben hoben Bahlcenfus gehindert, mar man Staatsbürger in feinem ber beiden Lanber. Obwohl nun bas Bolt in England an ber Leitung ber Staatsgeschäfte keinen Theil hatte, fo pries man boch mit Recht ber bem Jahre 1789 eine Freiheit, welche bie ftille Atmofphare ber Festlands Staaten mit lautem Schall burchtonte. Der unbetheiligte Beobachter untersucht nicht, ob die Buhne, wo die ernften politischen Fragen erörtert werben, mehr ober weniger gabireich ift: er ift überrafcht nur von ber Größe bes Schauspiele. Deshalb find auch wir weit bavon entferut, ben Abel, weber ben von Rom, noch den von England, darüber zu tadeln, daß er such sein Uebergewicht erhalten hat durch alle Mittel, welche ihm die Gesexe und bie Bewohnheiten zu Gebote stellten. Die Macht mußte ben Batrigiern bleiben, so lange sie sich ihrer würdig zeigten, und man umf es wehl querfennen : ohne ihre Beharrlichfeit in berfelben Bolitif, ohne jene Grife ber Auffassung, ohne jene ftrenge und unbeugfame Tugend, welche bas unterscheibenbe Rennzeichen ber Ariftofratie ift, murbe bas Wert ber romischen Civilisation nicht vollendet worben fein.

Wie man fcon hieraus erfieht, ift Die romifche Ariftofratie gwan mit großer Lohalität und Unerfennung, aber feineswege mit Borliebe gezeichnet; benn baß fich ein Cafar nur aus bem Siege ber bemofratischen Principien entwickeln fonnte, fteht bem faiferlichen Antor von vornheren feft. Der Untergang ber patricifchen Berrichaft wird baber als eine unbebingte Rothwenbigfeit erffart, benn bie Plebejer waren es ja hauptfachlich, welche bas friegerische Element bilbeten, und bie Ausbreitung bes romifchen Staates und feine Eroberungen betrieben. Da ift es nun aber mertwürdig, wie gurudhaltend fich ber Raifer über bie Rriege Roms mit ben andern bereits civilifirten Staaten bes Alterthums ausspricht. Dan wünscht gewiß, auch bier Bergleichungen mit ben mebernen Staaten gemacht gu feben, und zu erfahren, ob etwa neben bem imperialistischen Frankreich bie Reuzeit nicht eine Analogie für bas von ben Römern unterworfene Griechenland habe, ober ob ber Rampf von Karthago und Rom, ober bie Rriege ber hellenistischen Staaten nicht ihresgleichen in ber mobernen Beschichte hatten ober haben werben. Wir faben uns eifrig nach einer Stelle um, an welcher ber Raifer eine Ruganwenbung ber internationalen



^{*)} In der Zwischenzeit ersährt man aus Paris, daß in England einzelne Eremplare bereits verdreitet sind, und daß es, wie die "General-Correspondenz" schon am Sonnabend zu melden wußte, der Times gelungen sei, in den Besty eines Eremplars des ersten Bandes zu kommen, wonach das Blatt anklindigt, schon dennächt Auszüge verössentlichen zu wollen. — Der Preis übrigens, welchen der Buchhändler Gerold in Wien sit die in Paris unter der Aussiche das Kaisers anzusertigende Ueberschung zu zahlen bat, beträgt, wie wir aus guter Quelle vernehmen, 75,000 fres. Dabei ist die Revision, welche Prof. Ritich in Bonn besorgt, noch nicht eingerechnet.

antifen Berhältniffe auf die Gegenwart machen möchte. Allein wir gestehen, daß wir eine folche Stelle nicht gefunden haben, und es wird jedenfalls nicht leicht sein, zu errathen, welche Stellung in bem Buche bes Kaifers ben einzelnen Staaten ber Gegenwart gegenüber bem mobernen, bie Civilifation verbreitenden Imperialismus zugedacht worden ift.

In diefer Hinsicht ist Napoleon nicht so offen mit seinem Glaubensbekenntnisse hervorgetreten, als in Betreff ber Fragen über bie römische Verfassung und ihren Gang. Während er hier sich nirgends schent, Anglogien auszusprechen, ist er bort vorsichtiger, und läßt die Zweisel ungelöst, die seine vergleichende Methode in uns erregte. Doch muß man gestehen, daß durch diese für den Politiker freilich sehr bedauernswerthe Mäßigung der wiffenschaftliche Ernst bes Werkes gewonnen hat. Denn bie Arbeit, mit beren Vorbereitung so viele Röpfe und Sande beschäftigt waren, sollte allerdings nicht blos ein politisches Tagesinteresse haben, und obwohl wir über ben bistorischen Werth des Buches fein Urtheil abgeben. so fonnen wir une boch benfen, daß auch bie materiellen Resultate ber Forschung in den gelehrten Kreisen manche Bewegung verursachen dürften.

Bon großem Reize find die Schilberungen, welche bie Wichtigkeit ber geographischen Berbaltnisse und ihre Beziehung zu ber Ausbreitung und zu bem Gange ber Gultur barzustellen streben. Das "Beden bes mittelländischen Dieeres" wird in seiner Bedeutung für bie Cultur charatterifirt und es wird gezeigt, wie basselbe gleichsam ben weiten Mittelpunkt ber antiken europäischen Sivilisation bilde. Und hier scheint es fast, als ob der faif. Berfaffer einmal eine Ausnahme gemacht habe, und auch ber Gegenwart eine Richtung ihrer staatlichen Thätigkeit nach außen hin vorzeichnen wollte. Er weist auf bas Alter an ben Rüsten bieses Meeres und auf die Großmächte hin, deren Sifersucht auch nach zwanzig Jahr-hunderten noch daselbst herrscht. Damit schließt er Buch IV, Capitel 4.: Cette description succincte du littoral de la Méditerranée,

deux ou trois cents ans avant notre ére, fait assez ressortir l'état de prospérité des différents peuples qui l'habitaient. Le souvenir d'une telle grandeur inspire un voeu bien naturel: c'est que désormais la jalousie des grandes puissances n'empêche plus l'Orient de secouer la poussière de vingt siécles et de renaitre à la vie et à la civilisation. (Diese furze Beschreibung der Küsten des mittelläns dischen Meeres, zwei oder brei Sahrhunderte vor unserer Zeitrechnung, veranschaulicht zur Genüge ben gebeihlichen Zustand ber verschiedenen Bölfer, welche fie bewohnten. Die Erinnerung einer folchen Größe flößt einen fehr natürlichen Bunfch ein, nämlich ben, bag fünftig bie Gifersucht ber Großmächte ben Orient nicht mehr verhindern möge, ben Staub von zwanzig Sahrhunderten abzuschütteln und bem Leben und der Civilis fation wiedergeboren zu werben.)

Die literarische Stellung Halle's zu Ende des sechszehn= ten und Anfang des fiedzehnten Jahrhunderts.

> (Mach Opel.) (Schluft.)

Die Tractate des Zichopauer Predigers scheinen lange, bevor sie burch ben Druck veröffentlicht wurden, handschriftliche Berbreitung gefunden zu haben, obgleich wir hierüber natürlich nur fparliche Beweife beranziehen fönnen. Jedesfalls aber hat nach ben Berichten ber furfürstlichen Rathe fein Nachfolger, ber Pfarrer Biebermann, ferner ber Cantor in Dobeln seine Bucher handschriftlich verbreitet; ebenso scheinen fich bie Sohne Weigel's von Annaberg aus bemuht zu haben, ben Unschauungen ihres Baters durch Abschriften seiner Tractate einen breiteren Boben zu gewinnen. Auch Joh. Arnot erhielt auf diesem Wege burch einen Freund bas Büchlein vom Gebet.

Der Rame bes Mannes, welcher zuerft in Salle Beigel's Bücher jum Drud brachte, hat fich unserer Nachforschung entzogen. Bielleicht brachte ber Druder Erasmus Shnitsch, welcher von Wurzen nach Salle übergefiebelt war (vgl. Schwetsch fe, Borafabem. Buchbrudergesch 63), die Manuscripte mit und ließ sie zuerst ohne weitere Bermittelung eines Herausgebers brucken. Die Tractate erregten jedoch sofort nach ihrem Erscheinen die größte Aufmertfamkeit, und namentlich ber gebildetere Theil des damaligen Bublifums, vor Allem der Abel des Erzbisthums und ber angrenzenden Landschaften begunftigte bie Berbreitung Beigel'scher Lehren mit großem Gifer, gerade wie auch später Jacob Bohme vorzugsweise unter bem schlefischen Abel seine Unhanger und

Beschützer fant. So fam es, bag ber anonyme Herausgeber Weigel's schriften, welcher in ben Jahren 1618 und 1619 auch eine Anzahl untergeschobener Tractate unter bem Namen Jonas a Strein brucken ließ, biefe wie jene Mitgliedern abeliger Familien, welche zwischen Saale und Elbe angeleffen waren, widmete. Wichtig ift hierbei, bag wenigftens eine biefer Familie bem reformirten Befenntnig angehörte. Es find die von Borftell (Börftell), von welcher brei Mitglieder auf ber Widmung einer Beigel'ichen Schrift ericheinen: Conrad v. Borftell auf Buften und Plogfau, Lewin v. Borftell, fürstlich anhaltischer Landrath, Ernft v. Borftell auf Westeregeln. Sie waren alle brei Sohne Eurte, welcher 1572 starb. Als ben Meltesten bes Geschlechts führt Bedmann (Hiftorie des Fürstenthums Unhalt VII. 203) Sans von Borftell, Erbherrn auf Bledendorf und Westeregeln auf, um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Die Familie zeichnete fich vornehmlich durch lebendiges Interesse für literarische Gegenstände aus; zahlreiche Mitglieder berselben suchten ihrem Bildungsbrange burch Reisen nach Italien und Frankreich Genüge zu thun. Einer machte auch, nachdem er "zu Jahren gekommen," seine Reise nach Frankreich und besand sich gerade zur Zeit der pariser Blut-hochzeit in der Hauptstadt des Laudes. Hier führte er für die anwesenden Deutschen das Wort und erhielt auch für sie königliches Geleit die an die beutschen Grengen.

Eine andere, freilich zum großen Theil unächte Schrift, Moise tabernaculum, ist von demselben Herausgeber Gliedern des magdebursgischen Stiftsadels gewidmet. Es sind dies der Dombechant Christoph von Hünede — wahrscheinlich Christoph Georg von Hünede auf Scopau, — ber Domherr Wolfgang von Spignas, Kämmerer zu St. Nicolai auf Nebelit bei Halle, Christoph von Ghören (Gorne? - Wir glauben, daß ber Rame Gohren ift, eine Familie, bie noch im Thüringischen eristirt. D. Reb.), Schatzmeister und Dom= fenior, und endlich Joachim Bernhard von Rohr, Domherr, Scholasticus und Propst zu St. Nicolai. Diesem J. B. v. Rohr ist auch die Postille gewidmet. Der Heransgeber zeichnet sich darin B. W. S. S. und datirt vom 6. März 1617. Zum Schluß seiner Widmung bittet er Gott, bagu gu helfen, "baß die nachftandigen Schriften gu Dut aller frommen Christen die Widersacher ihres Urgrundes noch mehr zu überzeugen, bald ans Licht kommen mögen. Bon den drei anderen Canonifern, Joachim von Luberit (Lüberitg?) auf Golm, Defan zu St. Seba-ftian in Magdeburg, von dem Canonicus zu St. Nifolai Abam von Döbernit, Joachim Bernhard von Dannenberg, Canonicus ju St. Nitolai, ift noch weniger zu ermitteln gewesen.

Berausgeber: Dr. Rafemann.

Amtliche ftadtifche Bekanntmachungen.

Der Königliche Gervis

einschließlich des städtischen Zuschusses für den Monat Januar c. soll

am 21. Februar c.

Bormittags in ben Stunden von 9 — 12 Uhr im Militair = Bireau gezahlt werben.

Bur Deckung des städtischen Zuschusses für die ausgemietheten Mannschaften ift ber Beitrag von ben zur Garnison - Einquartierung veranlagten Saufern in ber gr. Ulrichsftraße, am Raulenberge, Spiegelantagten Jahren in ver gr. Attrassfrage, am Kantenderge, Spiegelgasse, Promenade, Schulberg, Schulgasse, Aarsüßerstraße, Mittelstraße, gr. Steinstraße Kr. 1—19 und Kr. 55—74, Aleinschmieden, Marttplag Kr. 20—24, Brüderstraße, Reunhäuser, kl. Seinstraße, Rathbausgasse, Karzerplan, gr. u. kl. Sandberg, Leipzigerstraße Kr. 1—28 und Kr. 87 und 88, neue Promenade Kr. 15 und 16, am Bauhose und große Brauhausgasse Kr. 31 pro 8, Tour 1. Monat ersorderlich, welcher in ben nächsten Tagen eingezogen werben foll. Halle, ben 6. Februar 1865. Das On

Das Quartier Umt.

Bekanntmachung.

Ein noch ziemlich neues Frauenhemb, gez. C. G. 16, ift als wahrscheinlich gestohlen, in Beschlag genommen. Die Eigenthümerin wird um balbige Melbung im Büreau ber Polizei-Commissarien ersucht. Halle, ben 7. Februar 1865. Die Polizei-Verwaltung.



Bekanntmachungen.

Das Herren-Garderobemagazin gr. Klausstraße neben der "Stadt Zürich" empfiehlt eine große Auswahl Confirmanden-Anzüge zu 5 und 6 Ehlr., in feinsten Tuchfachen zu 9 und 10 Thir., Gramen Anzüge von 4 Thir. an. Carl Klos, Schneidermeister.

Das Herren-Garderobegeschäft von J. Lewin & Comp., Sotel Garni "zur Borfe", am Markt Rr. 10,

empfiehlt Doubleröcke, Tuchröcke, Jackets, Twins u. Joppen aus den besten nieder-länder Stoffen, Buckskinhofen, engl. Lederhofen, überhaupt sehr dauerhafte Arbeits-hofen u. Westen in großer Auswahl, sowie Konsurmanden: Anzüge zu sabelhaft billigen Breifen. Chenfo Schlafrocte u. Rinderanjuge fehr billig.

Das mir bisher geschenkte Bertrauen hoffe ich auch in biesem Geschäft durch dauerhafte Arbeit und gebiegene Stoffe bei ben billigften Preifen zu erhalten. Ergebenft 3. Lewin & Comp., Sotel Garni "zur Borfe", Marft Rr. 10.



Die Strohhut-Kabrik

August Berger, Bruderftrage Mr. 13.



empfiehlt ihre Strohhut: Bafche, Bleiche und Farberei gang ergebenft.

Geubte Strobbutnaberinnen finden dauernde Beschäftigung bei August Berger.

Modernifirungen altjähriger Seibenhüte werden bei mir nach ben neuesten englischen und frangosischen Façons umgearbeitet, sowie Filgbitte gewaschen, gefarbt und modernifirt.

L. Wedding, Hutmacher - Meifter, Leipzigerftraße Dr. 15. Theater Mutiz. Der "Zauberschleier" ift gestern Abend mit großem Enthustas-wie wir es hier noch nicht gesehen haben und wurden die genialen Künstler Gebrüber Stützel mehrmals stürmisch gerusen. Sinen wahrhaft prachtvollen Anblick gewährte die wandelnde Decoration, und als zum Schluß ber Felsenburgkeller im Abendroth erschien, wollte ber Beifall fein Ende nehmen. Auch Director Carl Bonicke wurde unter allgemeiner Zustimmung gerufen. Das ganze Stück ist prachtvoll arrangirt, ber Markt bilbet ein großes Gewoge, ber Winzertanz von ben 16 Rinbern bargeftellt, alle im allerliebften Roftim, erregte großen Beifall. Wir empfehlen biefes

Bur Unfertigung von Baugeichnungen, Copien u. Roftenanschlägen empfiehlt fich

S. C. Sahn, gr. Klausstraße Nr. 33. Bum Rohrstuhlstechten sowie zum Aus: Man bittet um Midtgabe gegen Belohnung beffern berfelben empfiehlt fich

Johanna Schilling, Leipzigerstraße 7. Damen - Masten zu verm. Näh. Landwehrftr. 16. Rutscher u. anständ. Mädchen erh. lohnende Stellen durch Frau Schmeil, fl. Ulrichsftr. 24.

Stube und Kammer, oder auch nur Stube, Nr. 16 eine Broche verloren. Bitte gegen Belohmöblirt, wird zum 1. April in der Nähe des nung selbige daselbst parterre abzugeben. alten Marftes von einem alteren herren zu mie=

In meinem Saufe, Fleischergaffe Dr. 44, ift eine Wohnung von 1 Gtu: be, 1 Rammer u. Ruche an einen ruh. Miether zu vermiethen u. 1. April gu beziehen. Otto Thieme.

2 Stuben, 2 Rammern und Rüche find gu permiethen Barfüßerstraße Dr. 14.

Schlafftellen mit Roft Ruhgaffe 3, 1 Tr. Schlafftellen offen gr, Steinftrage Rr. 46,

a -Schlafftellen Trobel Nr. 11, 2 Treppen.

Ein fleiner schwarzer langhaariger Sund mit langem Behang am Freitag entlaufen. Märferstraße Dr. 28.

Sonntag ein kleiner Spitz entlaufen. Abzu-Grafeweg Nr. 1. Barbierstube.

Am Mittwoch auf dem Maskenball in Belle vue ober auf bem Wege nach ber Königsftraße

then gesucht. Offerten abzugeben unter der Adr. L. H. in der Expedition dieses Blattes.

L. H. in der Expedition dieses Blattes.

Selohnung in der Exp. dies. Belohnung in der Exp. dies. Einen fl. Goldreif mit eingrav. Namen ver-

Ginen Schlüffel gefunden Baberei Rr. 4.

Generalversammlung.

Montag ben 13. d. Mits. Nachmittags 31/2 Montag ben 13. d. Mts. Nachmittags 31/2 im Gebet des Herrn unsere heißgeliebte Alice im Alter von 7 Jahren 9 Monaten an einem Begräbniffaffe in das Lofal bes herrn Jungblut, Schulberg Rr. 8, ergebenft eingeladen.

Tagesordnung: Mittheilung ber Jahresrechnung und Erganzung ber Rechnungs = Brufungs = verfagen. Salle, ben 11. Februar 1865. Commission. Der Borftand.

Drud ber Baifenhaus = Buchbruderei.



J G. Mann & Söhne.

Salonkohle

(Böhmische Braunkohle zur Stubenheizung), so reinlich wie Holzfeuerung dabei intensiver u. billiger.



Ein hund zugelaufen. Abzuholen Martins= gaffe Nr. 22 bei Gebhardt.

General : Berfammlung Burger : Rrantentaffe Montag ben 13. Februar große Ulrichsftraße im "Münchner Brauhaus," Abends 7 Uhr. Die Mitglieder werden bringend gebeten recht zahlreich zu erscheinen. Sollte Jemand gefonnen fein, bei biefem für jeben Familienvater fo wichtigen Inftitute beizutreten, ber wird hiermit eingeladen.

Halle, ben 11. Februar 1865.

Der Borftand.

Gesellschaft ... Glocke."

Sonntag ben 12. Krangen im grünen Sofe. Anfang 6 Uhr. Der Borftand.

Jum Inchler-Ball Montag ben 13. b. Mits. Abends 7 Uhr im Salon jur Weintraube labet freundlichft der Borftand.

Helvetia.

Sonntag Nachm. 4 Uhr Bersammlung vor bem Steinthor im "Grünen Hofe." Der Borft.

Tentonia.

Sonntag ben 12. b. M. Kränzchen im Lokale bes herrn Landmann.

Ginladung gum Gesellschaftsball Sonntag ben 12. im Rurghals'ichen Gaale zu Böllberg. D. B.

Schlittenfahrt nach Büschdorf. Für Unterhaltung und warme Zimmer ift geforgt. Sammelplat Markt 2 Ubr. P. G R.

Gremitage. Sonntag Tang bei Freper.

familien = Nachrichten.

Todes : Unjeige. Geftern Abend 7 1/2 Uhr entschlief fanft und Bergfehler. Wer bie Dahingeschiedene im Leben gefannt, wird gewiß unseren großen Schmerg er= meffen fonnen und uns ein stilles Beileid nich

Stadtmufikdirector G. John und Frau

(Beilage.)

